

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig, Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Leipzig, des Finanzamts Leipzig und des Hauptzollamts Meissen.

Postfachkonto: Dresden 158.
Kontostelle Leipzig Nr. 52.

Nr. 209.

Dienstag, 8. September 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamenzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Ermäßigter Rabatt erzielt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Leipzig. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegeranten oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Leipzig. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Leipzig; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Leipzig.

Zum Marokkorkrieg.

London. (Funkpruch.) Times meldet aus Tanger, in der Gegend von Tetuan sammeln sich angeblich Tausende von spanischen Soldaten, die in das Hinterland eingedrungen, um insbesondere auch die Eisenbahn Ceuta-Tetuan anzugreifen. Am Sonntag nachmittags erschienen 40 spanische Panzer- und Truppentransportschiffe auf der Höhe von Wad Nau und beschossen die Küste. Da am Montag ein harter Schwind herrschte, konnten Ausfluchtungen nicht vorgenommen werden.

Der Berichtskorrespondent des Times teilt ferner mit, daß in einem vom 29. August datierten an ihn gerichteten Brief Abd el Krims befreite, Friedensbedingungen erhalten zu haben. Es handle sich um ein politisches Manöver. Die öffentliche Meinung in Frankreich und Spanien soll bearbeitet werden, um den Krieg weiter fortzuführen.

Daily Mail berichtet aus Omdurman an der französisch-spanischen Grenze, daß gestern 4000 Spanier ihre Positionen verließen, um an der großen Offensive im Rifgebiet teilzunehmen. Spanien führe damit die letzte unter den Waffen befindliche Soldatenklasse ins Feld. Die Aufrechterhaltung der Ordnung liege von nun an in den Händen der Polizei und der Gendarmen. Der Berichtskorrespondent erzählt, die Landung bei Alhucemas sei infolge der starken Verteidigung seitens Abd el Krims bisher nicht möglich gewesen. Die Wasserleitung des Rifgebietes erfolge u. a. durch 2 Seeflugzeuge, die einer privaten Gesellschaft gehörten, welche von der italienischen Seite aus abfliegen. Erst vor einigen Tagen seien diese Flugzeuge nahe durch ein französisches Torpedoboot abgefangen worden.

Daily News berichtet aus Tanger, daß trotz der Sperrung Tetuan Eingeborene Berichte brachten, daß die Schlacht bei Beni-Karich weiter andauere. Die Rif- und Tiedalabtruppen unternehmen einen Angriff auf die Eisenbahn Ceuta-Tetuan, die für den Vertriebsverkehr gesperrt sei.

Daily Telegraph meldet aus Tanger, um Tetuan würde ein schwerer Kampf. Aus der französischen Zone wird berichtet, daß eine gewisse Zahl von Angehörigen des Tafelstammes wieder zu Abd el Krims übergetreten sei.

Paris. (Funkpruch.) Havas meldet aus Tetuan, nach gewissen Meldungen haben die Spanier die Gegend südlich von Tetuan befreit. Bis jetzt ist aber noch keine bestimmte Nachricht darüber in Tetuan eingetroffen. Der Angriff der Rifisten bei Beni-Karich und Foudak wurde durch die Spanier nach heftigem Kampfe zurückgewiesen. Auch auf der französischen Front hat der Feind seine Vorstöße gegen Fijal wiederholt, ohne jedoch zum Ziel zu kommen. Mit einem eroberten Geschütz haben die Rifisten den französischen Posten bei Takrant beschossen. Darauf hat französische Artillerie das Geschütz zum Schweigen gebracht. Abd el Krims hat aus dem mittleren Frontabschnitt Truppen herausgezogen, anscheinend um den östlichen Frontabschnitt, der besonderen Angriffen ausgesetzt ist, zu verstärken. Nordlich von Dschebel en Nebir kämpften unterworfenen Eingeborenen und Dissidentenstämme miteinander.

Ein spanisches Ultimatum an die Rifisten.

Paris. (Funkpruch.) Havas meldet aus Tetuan: Spanische Flieger haben über der Rifgegend Tausende von Exemplaren eines in arabischer Sprache abgefaßten und von General Primo de Rivera unterzeichneten Flugblattes abgeworfen. In dieser Flugchrift wird erklärt, Abd el Krims lüge, wenn er seinen Friedenswillen beteuere. Die Rifisten würden bald auf ihrem eigenen Gebiet die spanischen und französischen Soldaten, begleitet von den tapferen angesehenen Rifführern, sehen. In dem Ultimatum wird den Rifisten eine Frist von 3 Tagen gesetzt. Wenn sie weiter in ihrer jetzigen Haltung verharren, würden sie ihrem Untergang zusehen, ebenso die Ausländer, die bei ihnen seien. Für den Fall, daß die französischen und spanischen Kriegesgefangenen schlecht behandelt oder in gefährdeter Zone übergeführt würden, droht das Ultimatum mit Repressalien.

(Weitere Meldungen an anderer Stelle.)

Beneid der Geschäftige

hat — trotzdem er gerade wieder intensiv mit Kofferpacken für die Reise nach Paris beschäftigt ist — nicht vergessen, den dergelt in Frankreich tagenden Kongress der Vorkriegsleute ein längliches und gebaltvolles Telegramm zu schicken. In dem Telegramm heißt es: Die gesamte Politik seit dem Kriege muß in der Durchführung ihrer Grundlinien durchaus demokratisch sein. Sie muß eine freundschaftliche Zusammenarbeit aller Völker und damit den europäischen und Weltfrieden garantieren. Jede politische Arbeit, jede politische Propaganda wird zur Erreichung dieses Zieles und zur Fortführung dieser Politik beitragen. Jeder Werk wird den Boden und die Propaganda für die Politik bei den Massen schaffen, jeder Werk verfolgt und entwickelt dieses Programm. Aus diesem Grunde wünsche ich dem Kongress vollen Erfolg.

Wie schließen uns den Ausführungen des schwedischen Herrn Außenministers natürlich vollinhaltlich an und wünschen das Beste. Außerdem wünschen wir, daß bei Verteilung dieser Depesche niemand gelacht hat, denn Herr Beneid hat das mit der demokratischen Grundidee, der freundschaftlichen Zusammenarbeit der Völker und dem europäischen Weltfrieden durchaus nicht als Witz betrachtet. Es ist nur ein Zufall, daß der Abgang seiner Depesche gerade mit dem Ende der großen schwedischen Mission und der Entgegnung Marienbads zusammenfällt. Nicht als ein belangloser Zufall.

Die Eröffnung der Völkerbundstagung in Genf.

Genf. Das Schauspiel der Ankunft der Völkerbunddelegationen im großen Reformationsaal wurde auch gestern mit großem Interesse verfolgt. Als eine der ersten Delegationen erschien die französische. Chamberlain, der kurz darauf den Saal betrat, ging sofort auf Briand zu und begrüßte ihn herzlich. Um 11 Uhr 10 Min. nahm der französische Ministerpräsident Painlevé, von lebhaftem Beifall begrüßt, den Präsidentensitz ein und eröffnete in dreißig angelegter, alle Aufgaben des Völkerbundes umfassender Rede die Versammlung. Painlevé sprach langsam und markiert die einzelnen Abschnitte seiner Rede und nach ihrer Bedeutung. Besonders Beifall findet die Bemerkung des Redners, daß Frankreich dem Geiste des Genfer Protokolls treu bleibe und daß es die Anwendung von Gewalt entschieden verwerfe. Auch bei der Stelle, die sich auf die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund bezog, wiederholte sich der Beifall. Die Eröffnungssitzung wurde dann nach Konstituierung der Mandatprüfungs-Kommission vertagt. Gestern nachmittags um 4 Uhr trat die Völkerbundsversammlung zur Wahl des Vorsitzenden zusammen.

Painlevés große Eröffnungsrede.

Genf. Die große Senfaktion des Tages bildet die Rede, die der französische Ministerpräsident Painlevé zur Eröffnung der Völkerbundtagung in Genf gehalten hat. Die Bedeutung dieser Rede liegt darin, daß die französische Politik in tatsächlicher Hinsicht einen ganz neuen Weg eingeschlagen beginnt, der die Verhandlungen über den Sicherheitspakt zu einem diplomatischen Erfolg für Frankreich gestalten soll. Painlevé sprach zur größten Ueberraschung der Beteiligten die Forderung aus, daß der Völkerbundrat sofort nach dem Zustandekommen des Sicherheitspaktes eine Weltabstraktions-Konferenz einberufen soll. Frankreich werde an einer solchen Konferenz vorbehaltlos mitwirken, um dieses große Ziel zur Befriedung Europas und der Welt zu erreichen.

In den deutschen diplomatischen Kreisen zweifelt man keinen Augenblick daran, daß es sich hier um eine große Geste Frankreichs handelt, um einen großangelegten Schwachaus der französischen Diplomatie, die vor aller Welt den Eindruck hervorrufen will, als sei sie reiflos entschlossen, jede Sicherheit für den Frieden Europas zu bieten. Als der deutsche Reichsfunktor Dr. Ruzier feinerzelt im Reichstage nach der ersten Briand-Note die Forderung auf allgemeine Abstraktion im Namen der deutschen Regierung ausgesprochen hat, wurde ihm dieses von den Regierungen Englands und Frankreichs ernsthaft verübelt, indem man betonte, Deutschland sei nicht dazu berufen, den Abstraktionsgedanken in die Debatte zu werfen. In der zweiten Briand-Note hat Frankreich das Abstraktions-Problem wesentlich vorsichtiger behandelt und die Behauptung ausgesprochen, Deutschland sei schuld daran, daß die allgemeine Abstraktion noch nicht erörtert werden konnte, denn es habe sich abfällig dem Völkerbund ferngehalten. Von deutscher Seite wurde hierauf unverzüglich geantwortet, daß diese französische Behauptung jeder Grundlage entbehre, denn im Jahre 1919 hat der deutsche Delegierte auf der Versammlung der Friedenskonferenz Graf Brockdorff-Rantau im Namen der damaligen deutschen Regierung ausdrücklich die sofortige Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund beantragt. Damals hielten es die alliierten Regierungen nicht für nötig, Deutschlands Mitwirkung am Völkerbund zu geminnen, denn sie lehnten den deutschen Antrag in der drückendsten Form ab, indem sie Deutschland für so lange unwürdig für den Völkerbund erklärten, so lange es nicht seine moralische Schuld am Kriege durch die Wiedergutmachungen getilgt habe. Es ist also unzweifelhaft erwiesen, daß die alliierten Regierungen selbst den rechtzeitigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verhindert haben.

Immerhin ist es für die deutsche Politik von denkbar größter Wichtigkeit, daß der französische Ministerpräsident die Initiative dazu ergriffen hat, schon jetzt die Einberufung einer großen Weltabstraktions-Konferenz zu fordern. Nach der klaren und eindeutigen Erklärung der deutschen Regierung müßte eine solche Konferenz, wenn sie überhaupt einen Sinn haben sollte, dazu führen, daß alle dem Völkerbund angeschlossenen Mächte gemeinsame Vereinbarungen über die allgemeine Abstraktion treffen, und daß in Zukunft nicht Deutschland allein in Europa völlig abgerüstet dasteht. Schon jetzt hat man deutscherseits Veranlassung, dem französischen Ministerpräsidenten folgende Fragen vorzuhalten:

1. Bezieht die Abstraktion, Deutschland als gleichberechtigtes Mitglied zu einer solchen Weltabstraktions-Konferenz zuzulassen?
2. Werden sich alle teilnehmenden Mächte von vornherein moralisch und materiell dazu verpflichten, die zu treffenden Vereinbarungen gewissenhaft durchzuführen?
3. Wer soll die gewissenhafte Durchführung dieser Abmachungen garantieren? Will man diese Garantie einseitig den alliierten Mächten überlassen, oder bezieht die Verantwortlichkeit, daß man auch Deutschland an der Garantierung und Überwachung der getroffenen Vereinbarungen teilnehmen läßt?

Wir glauben zu wissen, daß von deutscher Seite aus schon sehr bald durch den berufenen Mund eines der führenden

Staatsmänner eine Antwort an den französischen Ministerpräsidenten erfolgen wird und zwar dürfte sich diese Antwort fast ausschließlich auf den Vorschlag der Weltabstraktions-Konferenz beziehen. Dabei wird man deutscherseits nicht verfehlen, die hier angeführten drei Anfragen in klarer und unambigüer Weise zu stellen, um die Möglichkeit zu gewinnen, das französische Angebot auf seine Ernsthaftigkeit nachzuprüfen. Solange noch keine Gewähr dafür besteht, daß der französische Vorschlag mehr als eine bloße Demonstration, wird man allerdings wenig Veranlassung haben, den guten Willen eines einzelnen französischen Staatsmannes in seiner Tragweite irgendwo zu überschätzen. Man weiß sehr wohl, daß die beigemehrten Versicherungen der Staatsmänner im entscheidenden Moment durchkreuzt werden können, wenn es darauf ankommt, die Verpflichtungen wahr zu machen und Verpflichtungen zu übernehmen, die den Charakter der Gegenseitigkeit tragen.

Die Beteiligung an der Völkerbundsversammlung.

Genf. Nach einem Bericht der Mandatprüfungs-Kommission sind auf der 8. Völkerbundsversammlung von den 55 Völkerbundsstaaten 47 vertreten. Unter den fehlenden acht Staaten ist besonders Argentinien zu nennen, das seinerzeit keine Delegation zurückließ, weil sein Parlament auf sofortige Herrichtung der Universitäts- und Völkerbunds nicht berücksichtigt worden war, und ferner auf seiner Versammlung nicht vertreten war. Außer Argentinien fehlen noch folgende südamerikanische Staaten: Bolivien, Costa Rica, Guatemala, Haiti, Honduras, Peru und Santo Domingo.

Dandurand Ehrenpräsident der Völkerbundsversammlung.

Genf. Die 8. Völkerbundsversammlung hat den kanadischen Senator Dandurand mit 41 von 47 Stimmen zum Ehrenpräsidenten gewählt. Painlevé begrüßte Dandurand zu der Wahl und lud nach einem Hinweis darauf, daß in Kanada die britische und die französische Kultur seit langem in enger Zusammenarbeit verbunden sind, Dandurand ein, den Vorkis zu übernehmen. Dandurand dankte unter lebhaftem Beifall der Völkerbundsversammlung für seine Wahl.

Eine Ansprache des Ehrenpräsidenten Dandurand.

Genf. Dandurand erklärte in seiner Ansprache, daß er seine Wahl zum Ehrenpräsidenten der Völkerbundsversammlung lediglich als eine Ehrengabe Kanadas ansehe. Nach einem Hinweis auf seine französische Abstammung, auf die er stolz sei, erklärte er, daß in der Regelung der Fragen der Schiedsgerichtsbarkeit, der Sicherheit und der Abrüstung eine auf Gerechtigkeit gegründete Lösung herbeigeführt werden sollte, und sprach die Ueberraschung aus, daß aus juristischer, politischer und technischer Zusammenarbeit ein gerechtes Friedenswerk hervorgehen werde. Dandurand sprach schließlich den französischen Delegierten das Beifall der Versammlung zum Tod Viduans aus, worauf ihm Painlevé in bewegten Worten dankte.

Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung teilte Dandurand mit, daß in der heutigen Vermittlungssitzung die Wahl der zwölf Vizepräsidenten der Völkerbundsversammlung vorgenommen werden soll.

Graf Bernstorff über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und den Sicherheitspakt.

Genf. (Funkpruch.) Graf Bernstorff, der frühere deutsche Vorkonsul in Washington, gewährte einem Vertreter der schweizerischen Depeschengeneratoren ein Interview, in welchem er sich besonders über die Schwierigkeiten äußerte, welche einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund noch im Wege stehen. Der Völkerbund werde in Deutschland immer noch als ein Bund der Siegerstaaten betrachtet und die Entschuldigungen, welche bisher in gewissen Deutschland betreffenden Fragen gefällt worden seien, hätten diesen Eindruck nur verstärkt. Wenn heute in Deutschland eine starke Bewegung für den Eintritt in den Völkerbund bestände, so sei man sich bewußt, daß dies nur möglich sei, wenn Deutschland als völlig gleichberechtigter Staat anerkannt werde. Deute sei man zu der Hoffnung berechtigt, daß die in Aussicht genommene Konferenz zu einer Einigung und damit zu einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund führen werde. Deutschland werde aber nicht um seinen Eintritt nachsuchen können, bevor nicht das linke Rheinufer vertragsmäßig geräumt sei. Sobald die Forderung der Räumung vorliege, werde Deutschland um seinen Eintritt nachsuchen können. Deutschland habe das größte Interesse an einem Sicherheitspakt, da seine Grenzen infolge der Abrüstung wenig geschützt seien. Wenn jemals in Europa ein wahrer Frieden herrschen sollte, so müßten die Vereinigten Staaten von Europa nach dem Vorbilde der Schweiz im großen ausgebaut werden.

Die alliierten Rechtsfachverständigen vollständig in Genf.

Genf. (Funkpruch.) Am Montag abend sind Bromage und Rollin in Genf eingetroffen. Damit sind die alliierten Rechtsfachverständigen der Londoner Juristenkonferenz vollständig in Genf anwesend.